

Zeitschrift:	Beiheft zum Bündner Monatsblatt
Herausgeber:	Verein für Bündner Kulturforschung
Band:	15 (2018)
Artikel:	Anton von Molina : Diplomat, Staatsmann, Offizier und Autor von Publikationen zum Schicksal des Dreibündestaates im 17. Jahrhundert (ca. 1580-1650)
Autor:	Bundi, Martin
Kapitel:	Einleitung
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-821103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Teil I enthält den Text «*Wahre und solide Antwort*» – *Darstellung des Veltlinermords von 1620 – Widerlegung der Rechtfertigungsversuche der Mörder und Aufständischen* in deutscher Erstübersetzung. Der Grund dafür, dass erst der Text präsentiert und im Anschluss näher auf den Autor eingegangen wird, liegt darin, dass die neu entdeckte Schrift Molinas von 1625 in französischer und 1627 in italienischer Sprache (*La véritable et solide responce* und *Vera e soda risposta*) ohne Autorenangabe aufgefunden wurde. Nachdem als Autor Anton Molina feststand, war es mir ein Anliegen, dieses Werk, das in Paris und Mailand gedruckt worden war, in seinem Gesamtumfang erstmals ins Deutsche zu übersetzen und wiederzugeben. Nur so ist es möglich, dass die Schrift auch von einem grösseren Kreis von Historikern und einem breiteren Publikum zur Kenntnis genommen werden kann. Molinas kompetente Widerlegung der Schriften der Mörder und Aufständischen von 1620 zeugt von gründlicher Kenntnis der geschichtlichen Abläufe, der politischen und theologischen Zusammenhänge und der lateinischen, französischen, deutschen und italienischen Sprache. Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge für den heutigen Leser dienen die entsprechenden Erklärungen in den Anmerkungen.

Teil II umfasst:

1. Einen Überblick über Molinas Laufbahn: Vom aufgeweckten Jüngling aus Buseno, seinem Geburts- und Heimatort im abgelegenen Calancatal, zum geschulten und sprachbegabten Erwachsenen, der schon früh das Amt eines Podestaten im Veltlin ausübte, mit einem vom Grauen Bund zugesprochenen Stipendium in Paris studierte und später in seiner Heimat zur Zeit zunehmender Wirren zu einem unermüdlichen Mahner zur Einigkeit wurdr. Seine gründlichen politischen und diplomatischen Kenntnisse erwarb sich Molina im Dienste mehrerer französischer Botschafter in Graubünden, denen er insbesondere in seiner Anstellung als Sekretär und Dolmetscher zur Seite stand. Durch seine Heirat 1616 mit Violanta von Salis, Tochter eines einflussreichen Politikers und Grossgrundbesitzers in Chur und Maienfeld, gelangte Molina in den Kreis der Bündner Aristokratie. Vom Strafgericht in Thusis von 1618 wurde er, zusammen mit dem zweiten Sekretär Paul [Pol] und dem Französischen Botschafter Gueffier, der unzulässigen Einmischung in die Bündner Politik – feindselige Haltung gegen-

über Personen der venezianischen Faktion – beschuldigt und vorübergehend des Landes verwiesen. Die spätere (1628) Verleihung eines Ordens durch den Franzosenkönig Ludwig XIII. versetzte Molina in den Ritterstand. Er versah nunmehr bedeutende Gesandtschaften und Funktionen in der Position eines Obersten in den Kampagnen des Marschalls de Cœuvre (1624/1625) und des Herzogs von Rohan (1635/1637). Eine 1629 in Paris gedruckte farbige Karte der Drei Bünde mit ausgezeichnetem topographischem Relief dürfte unter namhafter Mithilfe von Anton von Molina zustande gekommen sein. Der gewiefe Diplomat und Staatsmann stand bis 1637 treu zu Frankreich und schloss sich erst, als es klar wurde, dass Frankreich nicht gewillt war, den Bündnern das Veltlin zurückzuerstatten, dem sogenannten «Kettenbund» der Bündner Staatsführung an, die nunmehr mit dem Anschluss an Spanien-Mailand wieder in den Besitz ihrer Untertanenlande gelangte.

2. Molinas drei Hauptpublikationen als wichtige Quellen der Bündnergeschichte: Aus seiner Jugendzeit stammt sein *Ragionamento* (1607) und als deutsche Version seine *Trewhertzige vermahnung* (1608): Es war dies ein Appell an seine Mitbürger und an die führenden Staatspersonen, das Wohl der bündnerischen Republik im Gemeinsinn und im Seelenheil zu erblicken und stets den Frieden und die Einigkeit anzustreben. Bei seinem Rückgriff auf biblische Stellen bezog er sich insbesondere auf ein in Umlauf befindliches Manuskript *Rimedio* und auf eine sogenannte *Epistula Jonae* von Stefan Gabriel. Aus Molinas mittlerer Lebenszeit stammt seine im Teil I beschriebene und besprochene Publikation zum Veltlinermord von 1625. Diese wird noch in Bezug zu weiteren Schriften, sowohl katholischer als auch reformierter Autoren, gebracht und verglichen. Die *Geschichte des Veltlins* schliesslich, von Molina 1631 und 1632 in französischer Sprache geschrieben und in Genf gedruckt, stellt ein umfassendes Geschichtswerk aus seinen späteren Jahren dar. Sie war einerseits ein Loblied auf die Schönheiten der Veltliner Berglandschaft und auf die demokratische Staatsform des Dreibündestaates; anderseits verwies sie auf die Zerstörung eines gut organisierten Untertanenlandes durch fanatische Kräfte, denen es nur darum gegangen war, die politische wie auch die religiöse Freiheit zu unterdrücken. Formell beim katholischen Glauben geblieben, teilte Molina aber zeitlebens weitgehend den Standpunkt der protestantischen Politiker und Chronisten. In Molinas *Geschichte des Veltlins* ist eine Reihe von Originaldokumenten über spezielle

Bündner Beziehungen zu auswärtigen Mächten eingefügt, die nur rudimentär in der bündnerischen Geschichtsschreibung ausgeschöpft worden sind. Eine neue Gesamtdarstellung des Dreibündestaates während des Dreissigjährigen Krieges müsste zwingend die Erkenntnisse aus den Publikationen Molinas miteinbeziehen und würdigen.